

Telex

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 35

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das kann nur Cäsar:

August-Schnee mitten in Rom

Es ist was los in der Stadt. Das lässt sich allein schon daran erkennen, dass die Strassen rings um den klassischen Hügel Esquilin hoffnungslos zugeparkt sind. Auf dem Hügel thront Santa

Von Horst Schlitter, Rom

Maria Maggiore, wie der Name schon verrät, die grösste von Roms 80 Marienkirchen. Hier geschah anno 352 in der Nacht zum 6. August das Wunder: Es schneite in der Hochsommernacht. Dem Papst Liberius war das ein Zeichen, der Madonna hier eine Kirche zu errichten. Und heute soll sich dieses Wunder sozusagen wiederholen.

Zu Ehren Marias

Mehr als 8000 Menschen warteten rings um die Mariensäule, die schon in der Konstantins-Basilika gestanden hat. Weisse und grüne Scheinwerfer leuchten etwas planlos über die Renaissance-Fassade, werfen tanzende Kreise, Dreiecke und wandernde Punkte auf Säulen, Bögen und Statuen. Fast ohne Verspätung beginnt die Show. Was Kardinal Luigi Dadaglio, der Präsident für das Marianische Jahr zu sagen hat, ist nicht gut zu verstehen, denn zugleich läutet die grosse Glocke. Aber die Leute klatschen trotzdem. Auch im Theater sind die Römer ein fast kindliches, dankbares Publikum.

Eine wirkliche Waschküche

Als Händels «Messias» mit vielstimmigem Halleluja über den Platz dröhnt, die Tauben erschreckt aufflattern, da steigt aus der Loggia über dem Hauptportal weisser Dampf, wie aus einer winterlichen Waschküche. Applaus. Eine pathetische Stimme liest ein endlos scheinendes Traktat über Maria. Der weisse Dampf wird dichter, Händels Feuerwerksmusik tost über den Platz. Die Gottesmutter auf der Säule betrachtet die Szene wortlos und würdig. Als das Traktat endlich verlesen ist (herzlicher Beifall), fallen die ersten Flocken. Das heisst, zunächst versprühen Strahlrohre auf dem Dach der Basilika Wasserfontänen und eine schaumige Brühe. Doch dann schneit's. Jetzt reisst der Beifall nicht mehr ab. Flocken wirbeln von vorn, von hinten, dort wo die Scheinwerfer stehen, und setzen sich schaumig-klebrig auf die Haare der Römerinnen und Römer. Mit «Freude, schöner Götterfunken», mit blutigen Scheinwerfer-Attacken, Beifallsstürmen und flammender Illumination auf dem Dach der Madonnenkirche rast das Schauspiel seinem Höhepunkt zu. Das Halleluja signalisiert das Ende. Dann tasten sich nur noch einsame Lichtfinger der Fassade entlang, und zähe Schaumballen klatschen von den oberen Sims auf die weit ausholenden Treppen.

Wunder zur Weihnacht

Beim Barte aller Heiligen – so viel Rasierschaum lockert auch das Gemüt der Grossstädter. Cesare Esposito, der Mann, dem sie dieses nächtliche Erlebnis verdanken, versteht sich nicht nur aufs Schneiden. Fix und fertig geplant hat der 39jährige Architekt, Römer wie seine Zuschauer, noch andere Wunderwerke: Die vom sauren Regen bedrohte und seit Jahren vom Kapitol verschwundene Reiterstatue des Mark Aurel will er in einem sicheren Raum unter der Erde verwahren und nur bei besonderen Anlässen per Aufzug ans Tageslicht holen. Die Piazza Navone, in der Antike eine gern besuchte Kampfbahn für Wagenrennen und Regatten, will der Cäsar unserer Zeit wieder zu besonderen Veranstaltungen mit Wasser füllen. Damit nach der Papstwahl der schwarze Rauch besser vom weissen zu unterscheiden ist, hat sich der in seinem Lebensgefühl «Barocke» Architekt eine unfehlbare Maschine ausgedacht, und für Weihnachten hat er etwas ganz besonderes vorbereitet: Um die Heilige Nacht aus dem langweiligen Einerlei herauszuheben, will er bald nach Sonnenuntergang den Stern von Bethlehem auf das Dach von St. Peter zaubern. Er könnte noch schöner strahlen, als damals, vor 2000 Jahren. Nur die Zustimmung des Papstes fehlt noch.

TELEX

Showbusiness

Höfers internationale Frühschoppenrunde orakelte, ob es einen Sommer 1987 gegeben habe, sei ungewiss; sicher aber sei das (politische) Sommertheater in Bonn wie anderswo nicht ausgeblieben ...

Er braucht's nicht

Zum Honecker-Besuch das bissige *Westfalen-Blatt*: «Offen ist, ob dem Ostberliner das Taschengeld von 70 auf 15 DM gekürzt wird wie für die DDR-Familienreisenden in die BRD.»

Polit-Hamburger

Laut *Stern* sagte der Schauspieler Walter Sedlmayr beim Verzehren eines Hamburgers: «Unten, das Dicke, Feste, das ist der Franz Josef Strauss. Oben, das Dicke, Aufgeweichte, das ist der Bange-mann, und dazwischen ist Kohl, das Hackfleisch, täglich frisch durch den Wolf gedreht.»

Macht-Schule

Jetzt beliefert auch China beide Seiten im Golfkrieg: Gegen Barzahlung in – US-Dollars ...

Weissbuch

Warum lässt Waldheim ausgerechnet ein Weissbuch schreiben? Angemessen wäre doch ein Weiss-nicht-mehr-Buch!

Ausser Spesen ...

Die BRD-Volkszählungs-Auswertung steht durch mangelhafte Fragebogenausfüllung vor einem Chaos. Kritiker C.H. Schapper: «Konkret wird nur die Zahl, wie teuer sie war.»

Ortstermin!

Die Trennung zwischen «Arbeitern» und «Angestellten» soll in der BRD aufgehoben werden, aber es warf Probleme auf: Zwei Arbeitsgerichte hatten andere Ansichten bei der Beurteilung der Frage «Ist Striptease geistige oder körperliche Arbeit?»



PETER RAAS